© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	9	187-190	2000

Die Springspinne *Philaeus chrysops* in Oberösterreich (Arachnida: Salticidae)

G. DESCHKA

A b s t r a c t : Recent report of the jumping spider *Philaeus chrysops* (Arachnida: Salticidae) from Upper Austria. – The report of the big and striking spider on the west ridge of the mountain Kreuzmauer in the community of Ternberg, Upper Austria, is an outstanding event in the well explored Austrian state. The very small habitat needs special conservation.

K e y w o r d s : Upper Austria, Arachnida, Salticidae, *Philaeus*, ecology, conservation.

Philaeus chrysops wurde schon in den ersten Nachkriegsjahren des Zweiten Weltkrieges vom Autor auf der Kreuzmauer gefunden, allerdings auf den größeren Felsblöcken des kleinen Geröllfeldes am Südabsturz in etwa 750-780 m NN, wo die Art trotz späterer intensiver Suche nie mehr gefunden wurde. Da weder ein Fundbeleg vorlag und die Art jahrzehntelang nicht mehr beobachtet wurde, behielt der Verfasser den Fund für sich und machte nie eine Erwähnung anderen gegenüber. Bei der entomofaunistischen Erforschung der Kreuzmauer (DESCHKA & WIMMER 2000) in den Jahren 1986 und 87 wurde *Philaeus chrysops* am Westgrat wieder gefunden. Im Jahre 1999 beobachtete der Autor die Art wieder und machte auch Fotos beider Geschlechter.

M o r p h o l o g i e : Körperlänge in beiden Geschlechtern 7-12 mm. Die Art ist die größte mitteleuropäische Springspinne. Beide Geschlechter sind sehr verschieden gefärbt und gezeichnet. Das ♂ besitzt einen tiefschwarzen Vorderkörper mit einigen weißen Merkmalen. Die Pedipalpen und die Mittel- und Hinterbeine sind dicht weiß behaart, die beiden Vorderbeine orange. Der Hinterkörper ist leuchtend rot und trägt einen zentralen lanzettförmigen schwarzen Fleck, der über den ganzen Hinterleib reicht. Das ♀ ist kräftiger und besitzt einen viel dickeren Hinterleib. Der Vorderkörper zeigt auf schwarzer Grundfärbung zwei oder drei undeutliche helle Streifen und weiße Haare an den Augen. Der Hinterkörper besitzt einen breiteren schwarzen Längsstreifen, seitlich davon je ein heller Längsstreifen. Im Mediterraneum ist die Art wesentlich variabler (BELLMANN 1997).

Alle Vertreter der Springspinnen haben einen kräftigen Habitus. An der Vorderseite der Stirn befinden sich vier große, nach vorne gerichtete Augen. Am steil abfallenden Kopf sind lateral zwei weitere kleinere Augenpaare; somit besitzen die Springspinnen acht Augen. Das mittlere Augenpaar ist besonders gut entwickelt. Es hat eine sowohl vor- und rückwärts als auch eine seitlich verschiebbare Netzhaut, die scharfes Sehen sowohl auf verschiedenen Entfernungen als auch in einem großen Blickwinkel ermöglicht. Dadurch

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kann die Spinne ohne Körperbewegung seitliche Gegenstände wahrnehmen (BELLMANN 1997). Dieser komplexe Bau des Auges gestattet den Tieren schnelle und gerichtete Körperbewegungen bei der Jagd und auf der Flucht.

Verhalten: Die Tiere bewegen sich nur im Sonnenschein außerhalb ihres Versteckes. Das schwarzsamtige Borstenkleid ermöglicht eine sehr schnelle Absorption des Sonnenlichtes und damit eine rasche Erwärmung des Körpers. Auch dadurch werden die verblüffend schnellen Flucht- und Angriffsbewegungen ermöglicht. HEIMER & NENTWIG (1991) bemerken, daß die Spinne auch auf Bäumen vorkommt, was der Verfasser von den Südalpen, aber nie von der Kreuzmauer bestätigen kann.

Phänologie: Adulte Tiere treten auf der Kreuzmauer in den letzten Maitagen und im Juni auf. Die Eiablage erfolgt nach BELLMANN (1997) im Frühsommer unter Steinen, auf der Kreuzmauer wohl nur in Felsspalten.

Areal und Populationsdichte auf der Kreuzmauer: Das derzeitige Areal verläuft am Westgrat vom Gipfel in einer Länge von etwa 100 m abwärts und besitzt eine nur geringe Breite bis zu den ersten dichteren Büschen am Südabfall. Es handelt sich um die exponierten, steilen Gratklippen bis zum kleinen Klettergarten, etwa dort, wo sich das „Gipfelbuch" befindet.

Die Populationsdichte ist sehr gering; bei allen Besuchen zur Erscheinungszeit der Imagines wurden immer nur ganz wenige ♂ und ♀ beobachtet. Sowohl die geringe Populationsdichte als auch das winzige isolierte Areal lassen auf ein hochgradiges Regressionsstadium schließen.

Gefährdung: Durch den in den letzten Jahrzehnten immer stärkeren atlantischen Klimaeinfluß und eine seit der Mitte des 20. Jahrhunderts fortschreitende Verbuschung und den damit verbundenen Schattenwurf ist das Areal aufs höchste bedroht. Auch ein durch zu hohe Abschüsse geringer Gämsenbestand, der dort seinen Wintereinstand hat, sorgt für zu geringen Verbiss im Grat- und Gipfelbereich. Diese Einflüsse gefährden ein hoch empfindliches, xerothermophiles, (sub)mediterranes Element ganz besonders. Der langfristige Erhalt der Population ist unsicher.

Schutzmaßnahmen: Rodung einiger dichter Büsche im Gratbereich und nachhaltiges Vermeiden weiterer Verbuschung durch Freihalten des Grates. Diese Maßnahmen können ohne großen Aufwand vom Besitzer durchgeführt werden.- Erhöhung des Gämsenbestandes durch Reduktion des Abschusses.

Naturschutz: In Österreich in keiner Roten Liste angeführt. In Deutschland „vom Aussterben bedroht" (BELLMANN 1997 in BLICK & SCHEIDLER 1992).

Chorologie: Im ganzen Mediterraneum bis in die Südalpen in geschlossener Verbreitung und oft häufig. Nördlich des Alpenhauptkammes in ganz wenigen isolierten kleinräumigen Disjunktionen in steinigen und felsigen Biotopen und in Biozönosen mit xerothermem Charakter, auch im buschigem Gelände (BELLMANN 1997). Wahrscheinlich befinden sich alle solche Populationen mit nur wenigen Individuen im Regressionsstadium. Viele dieser Funde gehen auf sehr weit zurückliegende Fundmeldungen zurück. Sicher sind in der Zwischenzeit viele Populationen erloschen.

In Deutschland in der Oberrheinischen Tiefebene (BELLMANN 1997). In Österreich im Oberinntal, im Ötztal, in den Ötztaler Alpen, bei Umhausen (THALER 1997). Weiters auf der Hohen Wand, am Lindkogel, am Anninger, den Gaisbergen, am Leopoldsberg und bei Gumpoldskirchen. Schließlich bei Leoben, am Hochlantsch, bei Mixnitz, bei Köflach

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(FRANZ 1954; KROPF & HORAK 1996) und der Dachstein-Südseite (FRANZ 1954).

Von Oberösterreich nur ganz wenige, weit zurückliegende Funde: Kremsmünster (PFEIFFER 1901, 1902); am Röthelstein, am Traunstein und im Sengsengebirge (FRANZ 1954).

Abb. 1: *Philaeus chrysops*, Kreuzmauer 840 m, Trattenbach, Ternberg/O.Ö., Juni 1999, Foto: G. Deschka

Dank

Der Verfasser dankt Herrn Prof. Konrad Thaler von der Universität Innsbruck für die Determination und einige Hinweise auf die Literatur. Besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Peter Freudenthaler, St. Oswald, für die Besorgung von Literaturzitaten und Literatur; dies ermöglichte dem Verfasser die Abfassung dieser Publikation. Der Verfasser dankt ganz besonders der Familie Mayr, den Besitzern des Untersuchungsgebietes auf der Kreuzmauer in Trattenbach, Ternberg, für die Erlaubnis zum Begehen ihres Besitzes und die jederzeit freundliche Aufnahme.

Zusammenfassung

Der Verfasser berichtet über das Vorkommen der Springspinne *Philaeus chrysops* auf der Kreuzmauer, im Gemeindegebiet von Ternberg in Oberösterreich, über die Morphologie, das Verhalten, die Phänologie, Areal und Populationsdichte, Gefährdung und etwaige Schutzmaßnahmen, ebenso wird die Verbreitung abgehandelt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

BELLMANN H. (1997): Spinnentiere Europas. — 304 p. Frankh-Kosmos, Stuttgart.

BLICK T. & M. SCHEIDLER (1992): Rote Liste der Spinnen Bayerns. — Süddeutsche Arachnologische Arbeitsgemeinschaft - Arbeitsgruppe Bayern. 13 S.

DESCHKA G. & J. WIMMER (2000): Die Schmetterlingsfauna der Kreuzmauer (Insecta: Lepidoptera) — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 65-186.

FRANZ H. (1954): Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt I — Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 664 S.

HEIMER S. & W. NENTWIG (1991): Spinnen Mitteleuropas. — Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg, 543 S.

KROPF C. & P. HORAK (1996): Die Spinnen der Steiermark (Arachnida, Araneae). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, Sonderheft, 112 S.

PFEIFFER A. (1901): Naturaliensammlung. Verzeichnis oberösterreichischer Spinnen. — 61. Progr. k.-k. Ober-Gymn. Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1901: 17-18.

PFEIFFER A. (1902): Naturaliensammlung. Fortsetzung des Verzeichnisses oberösterreichischer Spinnen. — 52. Progr. k.-k. Ober-Gymn. Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1902: 18.

THALER K. (1997): Beiträge zur Spinnenfauna von Nordtirol. - 4. Dionycha (Anyphaenidae, Clubionidae, Heteropodidae, Liocranidae, Philodromidae, Salticidae, Thomisidae, Zoridae). — Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum 77: 233-285.

Anschrift des Verfassers: Gerfried DESCHKA
Resselstraße 18
A-4400 Steyr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 0009

Autor(en)/Author(s): Deschka Gerfried

Artikel/Article: Die Springspinne Philaeus chrysops in Oberösterreich (Arachnida: Salticidae) 187-190